

Das Buch von Holthaus ist aus evangelikaler Perspektive geschrieben. Es gibt aus eben dieser Perspektive hilfreiche Beurteilungen der Konfessionen. Nicht nur Studenten und Dozenten evangelikaler Ausbildungsstätten sollten auf dieses Buch im Konfessionskundeunterricht zurückgreifen; auch für den universitären Raum ist diese Einführung geeignet. Und nicht zuletzt wird auch mancher theologisch interessierte Laie mit Gewinn in diesem Buch blättern.

Friedhelm Jung

Lutz E. v. Padberg: *In Gottes Namen? Von Kreuzzügen, Inquisition und gerechten Kriegen. Die 10 häufigsten Vorwürfe gegen das Christentum*, Gießen: Brunnen, 2010, geb., 255 S., € 19,90

Das neue Werk des an der FTH Gießen und der Universität Paderborn lehrenden Historikers Lutz E. von Padberg beschäftigt sich auf dem Hintergrund des „Neuen Atheismus“ mit den zehn wichtigsten Einwänden gegen das Christentum. Es bietet eine leicht lesbare und fachlich fundierte „Argumentationshilfe“ für Christen gegen Standardvorwürfe, die immer wieder gegen den christlichen Glauben vorgebracht werden. Das Spektrum reicht dabei von der blutigen Ketzerverfolgung und der Unterdrückung von Frauen über die Themenfelder Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverbrennung bis hin zum Vorwurf des Antisemitismus und der Verherrlichung des Krieges durch die Kirche.

Von Padberg beschönigt nichts, aber er lässt in einer wohlthuend sachlichen Art die historischen Fakten sprechen. Dabei wird offensichtlich: Pauschale Kritik an „der Kirche“ ist völlig unberechtigt. Sich aus dem Steinbruch der Kirchengeschichte ein paar Brocken herauszunehmen und das alles zu einem Generalangriff auf Kirche und Christenheit zusammenzustellen, wird der geschichtlichen Realität nicht gerecht. Solche Agitationen übersehen: Es gab immer wieder mutige Kirchenführer und Theologen, die den verhängnisvollen Weg der offiziellen Kirche nicht mitgingen und sich für eine friedliche Auseinandersetzung mit Andersdenkenden einsetzten oder sogar Verfolgte in Schutz nahmen. Auch war nicht immer die Kirche der Auslöser von Verbrechen. Nicht selten standen dahinter Staatsmänner mit knallharten Machtinteressen, die die Kirchen für ihre Zwecke missbrauchten. Das bekannteste Beispiel dafür ist die Hexenverfolgung, die – wie von Padberg überzeugend nachweist – in erster Linie das Werk weltlicher Richter war, nicht der Kirche. Auch konnte sich die Kirche bei den unleugbaren Exzessen und Gewalttaten nie auf das Neue Testament und die Lehre Jesu berufen – ein Zusammenhang, der von Kritikern des Christentums häufig übersehen wird.

Von Padberg warnt außerdem die heutigen Kritiker davor, das gegenwärtige Verständnis von Glaube und Gesellschaft absolut zu setzen und deshalb darauf

zu verzichten, sich in die Situation vergangener Jahrhunderte hineinzusetzen. Eine solche überhebliche Einseitigkeit, die den derzeitigen Zeitgeist zum Maßstab geschichtlicher Beurteilungen macht, sei unangemessen. Andererseits legt von Padberg die Finger in die Wunden der Kirche. Die verhängnisvolle Verquickung von Staat und Kirche wird offen beim Namen genannt, ebenso die Übernahme heidnischer religiöser Praktiken, die nicht selten zu fragwürdigen Entscheidungen und Handlungen führte. Auch zeigt er, dass die Kirche heute ins Gegenextrem fällt: Durch die völlige Abwendung von früheren Handlungen wird mitunter das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, so im derzeitigen völligen Verzicht auf Gemeindezucht oder Mission. Anstelle von Repression und Verfolgung stehen heute Pluralismus und Unverbindlichkeit in der Lehre im Vordergrund. Das kann nicht die Lösung sein. Außerdem: Zwar verfolgt man keine „Häretiker“ mehr, verteilt aber gerne weiterhin verbale „Ketzerhüte“ an unliebsame Mitchristen.

Die 10 Kapitel des Buches sind alle nach einem gleichen Schema aufgebaut. Zunächst werden die Vorwürfe der Christentumsgegner kurz vorgestellt, danach die historischen Fakten nach dem neuesten Stand der Forschung präsentiert und abschließend ein Fazit gezogen. Jeder Abschnitt ist mit kommentierten Literaturhinweisen versehen. Ein Personenregister schließt den Band ab. Der Autor beschränkt sich als Geschichtswissenschaftler methodisch auf eine historische Analyse und verzichtet auf biblisch-theologische Aspekte. Wo sie doch vorkommen, werden Exegeten sicher einige Interpretationen für diskussionswürdig halten.

Das Buch zeigt: Pauschale Christentumskritik, wie sie derzeit eine Renaissance erfährt, entbehrt jeglicher Kenntnisse der geschichtlichen Fakten. Solchen Parolen kann man nur mit gründlichem kirchengeschichtlichem Wissen und der Arbeit an den Quellen begegnen. *In Gottes Namen?* bietet dazu die Basis. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Stephan Holthaus

2. Alte Kirche/Patristik

Dietrich-Alex Koch: *Bilder aus der Welt des Urchristentums. Das Römische Reich und die hellenistische Kultur als Lebensraum des frühen Christentums in den ersten zwei Jahrhunderten*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009, geb., 437 Farbabb., 277 S., € 59,90

Wer in diesem opulent ausgestatteten Buch einmal angefangen hat zu blättern, wird es nicht so schnell aus der Hand legen wollen. Rasch fühlt sich der Leser und vor allem der Betrachter hineinversetzt in das pulsierende Leben der antiken Welt. Grund dafür sind zunächst die 437 farbigen Abbildungen in bester Druck-